

Projekt: **ZidA, Neubau**
Dürerring 28-32
31582 Nienburg

Bauherr: **Stadt Nienburg / Weser,**
vertreten durch den Bürgermeister
Marktplatz 1
31582 Nienburg

Entwurfsplanung 13.12.2018

Erläuterungsbericht

Gebäudebestand

Im Stadtgebiet Alpheide liegen in unmittelbarer räumlicher Nähe die Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“, die Grundschule Alpheideschule sowie das Mehrgenerationenhaus „familienhORT“.

Der Neubau ist geplant als Verbindungsbau zwischen der Grundschule Alpheide aus den 70er Jahren und der Kindertagesstätte Alpheide aus den 90er Jahren. Ferner wurde in die Planungen das ehemalige Wohnhaus des Schulhausmeisters (ebenfalls aus den 70er Jahren) einbezogen. Alle Grundstücke werden östlich vom Dürerring erschlossen, im Westen grenzen die Grundstücke an den Meerbach. Die zurzeit noch unterschiedlichen Grundstücke sollen für die Neubaumaßnahme vereinigt werden. Die Bestandsgebäude sind technisch autark.

Aufgabenstellung

Mit dem Ausbau und der Erweiterung der Grundschule Alpheide, der Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ und des Mehrgenerationenhauses „familienhORT“ soll ein zentrales Bildungs- und Familienzentrum entstehen- ein Ort der Begegnung und Integration mit bedarfsgerechten Bildungs-, Beratungs-, Therapie- und Bewegungsangeboten.

Für die oben genannten Bestandsbauten soll der Neubau des Familien- und Bildungszentrums eine sowohl räumliche als auch inhaltliche Verbindung darstellen.

Im Rahmen des Investitionspaketes Soziale Integration soll das Gebäude gleichzeitig für das gesamte Quartier ein Treffpunkt werden und ein breites Angebot bereitstellen. Das Gebäude sollte so gestaltet werden, dass ein Zugang sowohl aus der Schule als auch aus der KiTa zu jeder Jahreszeit trocken möglich ist. Gewünscht waren

verglaste Gänge. Gleichzeitig sollten die bestehenden Zugänge zu den einzelnen Gebäuden weiterhin ihre Funktion behalten und keine Kreuzungen der Wege entstehen. Der Zugang für den Neubau sollte einladend und präsent zur Straße Dürerring wirken.

Das Raumprogramm hatte größere Räume wie eine teilbare Mensa, eine Lernwerkstatt, einen teilbaren Tagungsraum zum Inhalt. Zusätzlich waren Therapieräume, Lagerflächen, Sanitäreinrichtungen und das Büro für das Integrationsmanagement gefordert. Für das Gebäude des Vereins „Sprotte“ sollte ebenfalls eine trockene Anbindung über einen Gang geprüft werden.

Die Flure sollten, wie das gesamte Gebäude, behindertengerecht geplant werden und zusätzlich eine Breite haben, die zum Aufenthalt animiert. Zentral sollte eine Teeküche platziert werden. Technikflächen sollten berücksichtigt werden.

Der Parkplatz sollte überplant werden für den Neubau und im Bereich der Kindertagesstätte neu geschaffen werden für zukünftig 24 PKWs.

Als Kostenrahmen wurden ungefähre anrechenbare Kosten (KGr. 300+400 anteilig) in Höhe von netto 2.300.000 EUR benannt.

Entwurf

Der Entwurf der Architekten LSM sieht einen eingeschossigen Neubau vor, der zur Straße einen Kopf ausbildet.

Das Gebäude ist gegliedert in einen ca. 4,85 m hohen Ziegelbau mit den großen Nutzungseinheiten nach Süden. Im Norden befinden sich die kleineren Räume, die als „Boxen“ unter einem Dach angeordnet sind. Zwischen den „Boxen“ sind jeweils Abstände von ca. 3,10m, über die der Flur belichtet wird, gleichzeitig sind hier Sitzgelegenheiten geplant, die die Aufenthaltsqualität bereichern.

Die Nutzungen, die zurzeit in der ehemaligen Haumeisterwohnung stattfinden, werden nicht über einen weiteren Gang angebunden, sondern sind in den Neubau integriert und bilden das Entrée. Dies trägt zu einer stärkeren Vernetzung bei, alles ist barrierefrei und rollstuhlgerecht zu erreichen.

Wie ebenfalls abgestimmt, wurde die Lernwerkstatt mit 70 m² geplant, so dass sie noch für Fachunterricht geeignet ist. Die Mensa ist für 128 Sitzplätze ausgelegt, auf einer Terrasse kann im Sommer auch draußen gegessen werden. Dieser Raum bietet aufgrund seiner Größe und Höhe eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. Die Küche wird, ohne die Wege der Kinder zu kreuzen, von der südlichen Seite ver- und entsorgt.

Fassadengestaltung / Materialien

Der Entwurfsansatz der Architekten sieht eine Ablesbarkeit der 2 unterschiedlichen Gebäudeteile in ihren Gebäudekubaturen und Materialien vor. Ebenso soll der Verbindungsbau sich in seiner Materialität von den anderen Gebäudeteilen abheben. Die Verbindungen zur Schule und zur Kita sind als verglaste Gänge geplant.

Der höhere südliche Gebäuderiegel ist als Massivbau mit Wärmedämmung und vorgehängtem Verblender geplant. Dieses Material zieht sich bis in den Innenraum, im Flur werden Riemchen aus demselben Verblender verwendet- es ein sehr robustes und langlebiges Material.

Die kleineren Räume sind ebenfalls als Massivbauten konzipiert, die ein Betondach tragen, welches im Innenraum sichtbar bleiben soll und ein Vordach bildet. Die Konstruktion ist als 2-schalige Konstruktion geplant mit einer inneren Wand aus Kalksandstein und einer äußeren Wand aus einem hochgedämmten Stein ohne weitere Wärmedämmung. Diese Konstruktion ist sowohl innen als auch außen farbig verputzt.

In allen Fluren und Verbindungsgängen ist Betonwerkstein vorgesehen, in den übrigen Bereichen ist bis auf die Küche und die WCs überall Linoleum geplant.

Es wurden nur bewährte Materialien ausgewählt, die auch eine haptische Qualität ausstrahlen und das Gebäude in Würde altern lassen.